



Jahresbericht IKB e.V. 2015

**Interkulturelle Begegnungsstätte e.V. — IKB
Integrationszentrum St. Pauli**

Rendsburger Straße 10, 20359 Hamburg

☎: 60 08 91 02

☎: 60 08 91 05

Fax: 60 08 91 06

[E-Mail:info@ikb-integrationszentrum.de](mailto:info@ikb-integrationszentrum.de)

www.ikb-integrationszentrum.de

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeines	3
1. Träger und Verband.....	3
2. Anschrift der Einrichtung mit Telefon, Fax, E-Mail, Internetanschrift	3
3. Regionale Zuständigkeit, Netzwerke und ggf. reg. Besonderheiten	4
4. Räumliche Ausstattung, Öffnungszeiten und telefonische Sprechzeiten.....	4
5. Personelle Ausstattung, Supervision, Fortbildung.....	5
6. Arbeitsmethoden, ggf. besondere Ansätze, muttersprachliche Angebote, Datenbankanwendung.....	5
7. Sonstige Angebote/ Drittmittelprojekte.....	6
II. Zielgruppen	7
III. Leistungsangebote	11
1. Beratungsangebote.....	11
2. Veranstaltungen.....	15
3. Kooperationsvereinbarungen und Vernetzungen.....	18
IV. Jahresergebnisdaten	21
1. Kennzahlen.....	21
2. Leistungserbringung durch qualifiziertes Personal.....	22
V. Schlussbemerkung	23
1. Ausblick.....	24

Titelbild: Nizar Ali Badr, Syrien

I. Allgemeines

Für beide Integrationszentren der IKB e.V. war im Jahr 2015 die Weiterentwicklung der Qualitätsstandards für den Erhalt und Erwerb des Paritätischen Qualitätssiegels eine fundamentale Aufgabenstellung. Die Implementierung und Durchführung von Qualitätsmanagement in Einrichtungen und Projekten der IKB e.V. wurde im November 2009 auch in der Vereinssatzung verankert und wird laufend für alle Tätigkeitsbereiche fortgeschrieben.

1. Träger und Verband

Die Interkulturelle Begegnungsstätte – IKB e.V. ist Träger zweier Integrationszentren und bietet zudem an beiden Standorten MBE-Beratung an. Unter ihrem Dach befindet sich weiterhin das Projekt LALE – interkulturelle Beratung bei häuslicher Gewalt und Zwangsheirat. Die IKB e.V. ist Mitglied im „Paritätischen“ Wohlfahrtsverband. Sie ist als zertifizierter BAMF – Integrationskursträger und im Bereich der interkulturellen Seniorenarbeit aktiv.

Die IKB e.V. wird von einem ehrenamtlichen Vereinsvorstand verantwortet, neben den ca. 30 Vereinsmitgliedern gibt es zwei juristische Vereinsmitglieder: Balimaya Ton Hamburg e.V. und die TGH.

Die IKB e.V. ist stets bestrebt, ihr Profil als interkulturelle Migrant-Innen-Selbstorganisation zu erhalten und zu schärfen.

2. Anschrift der Einrichtung mit Telefon, Fax, E-Mail, Internetanschrift

Interkulturelle Begegnungsstätte e.V.

Integrationszentrum St. Pauli

Rendsburger Straße 10, 20359 Hamburg

Telefon:

600 89 102 (Beratung, türkisch und deutsch)

600 89 105 (Beratung, spanisch und deutsch)

Fax: 600 89 106

3. Regionale Zuständigkeit, Netzwerke und ggf. reg. Besonderheiten

Die Regionale Zuständigkeit des Integrationszentrums in der Rendsburger Straße 10 bezieht sich in erster Linie auf den Stadtteil St. Pauli des Bezirks Hamburg-Mitte, im Jahr 2011 kam formell die Zuständigkeit für den Stadtteil Rothenburgsort hinzu.

Leider sind die Regeldienste und Fachämter im Bezirk Mitte – vermutlich durch Überlastung – schwierig zu erreichen. Eine Ausnahme bildet der Jobcenter St. Pauli - hier funktioniert die Kooperation sehr gut! Die IKB e.V. versucht trotzdem weiterhin offensiv Kontakte herzustellen und Vernetzungen und Gespräche anzuregen. Neben der langjährigen Vernetzung mit der GWA St. Pauli ist die Vernetzung mit dem Projekt Karola e.V. und dem Kursträger why not zu erwähnen.

4. Räumliche Ausstattung, Öffnungszeiten und telefonische Sprechzeiten

Der Standort in der Rendsburger Straße hat eine langjährige Tradition. Er wurde in den letzten Jahren Stück für Stück renoviert und besser ausgestattet. Durch die erhöhte Nachfrage nach Integrationskursen und die Einbindung des LALE-Projektes ist die räumliche Situation sehr beengt. Hierfür muss perspektivisch eine Lösung gefunden werden.

Öffnungszeiten Integrationszentrum St. Pauli

Montag	10.00 bis 13.00 Uhr / 14.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag	10.00 bis 13.00 Uhr / 14.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	Nach Vereinbarung
Donnerstag	10.00 bis 13.00 Uhr / 14.00 bis 17.00 Uhr
Freitag	10.00 bis 14.00 Uhr

Die Beratungszeiten und Telefonnummern sind auf der Internetseite und in Flyern der IKB e.V. (deutsch, türkisch, russisch, französisch, spanisch, englisch) veröffentlicht, beides wird regelmäßig aktualisiert.

5. Personelle Ausstattung, Supervision, Fortbildung

Das Integrationszentrum St. Pauli verfügt in 2015 über eine türkischsprachige Beraterin. Sie wird von einer Kollegin (französisch, bosnisch, englisch) und einer türkischsprachigen Kollegin mit Schwerpunkt in Eimsbüttel unterstützt. Zudem gibt es am Standort MBE-Beratung (spanisch). Ohne die MBE-Kollegin wäre der hohe Beratungsbedarf in St. Pauli keinesfalls zu decken.

Alle Mitarbeiterinnen der IKB absolvierten im Jahr 2015 diverse Tagesfortbildungen zu den Themen Antidiskriminierung (AGG), ausländerrechtliche Grundlagen, zum SGB, zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse und zu interkultureller Kommunikation. Teamsupervision und ein IKB-intern organisierter Englisch-Kurs für die Mitarbeiterinnen rundete das Angebot ab.

6. Arbeitsmethoden, ggf. besondere Ansätze, muttersprachliche Angebote, Datenbankanwendung

Die Beratungsangebote der IKB e.V. zeichnen sich durch einen kultursensiblen und ganzheitlichen Ansatz aus (siehe auch: Leitbild der Beratung). Mit einem Beraterinnen-Team, welches selbst über Migrationserfahrungen verfügt und die, für die Beratung relevanten, Herkunftssprachen beherrscht, setzen wir für unsere Ratsuchenden ein wichtiges Zeichen der interkulturellen Akzeptanz.

Alle im Rahmen der Förderrichtlinie geleisteten Beratungs- und Vernetzungstätigkeiten wurden mithilfe der Datenbank ConsEva dokumentiert. Für die interne Kommunikation von Terminen arbeitet das Team Standort übergreifend mit einem gemeinsamen Intranet und Intranet-Kalender. Regelmäßige zweiwöchentliche Teamsitzungen sorgen für den organisatorischen und fachlichen Austausch. Kollegiale Beratungen sichern zudem die Qualitätsstandards in der Migrationsberatung.

7. Sonstige Angebote/ Drittmittelprojekte

Die IKB e.V. finanziert ihre professionelle Tätigkeit zu 100% mit öffentlichen Förderungen und Zuwendungen. Zuwendungsgeber sind die BASFI, das BAMF und Der Paritätische. Die Zuwendung der BASFI für das Zentrum in St. Pauli entsprach in 2015 dem Volumen von ½ Zentrum.

Für Kleinprojekte werden Anträge beim jeweiligen Bezirk, zu spezifischen Projektausschreibungen, bei Stiftungen, dem Bußgeldfonds oder dem Spendenparlament gestellt.

Die IKB e.V. finanziert ihre professionelle Tätigkeit zu 100% mit öffentlichen Förderungen und Zuwendungen. Zuwendungsgeber sind die BASFI, das BAMF und „Der Paritätische“. Die IKB e.V. verfügt für beide Standorte über durch das BAMF geförderte **Migrationserstberatung (MBE)** im Gesamtumfang von 75 Wochenstunden, davon waren im Jahr 2015 an das IZ Eimsbüttel 55 Stunden und an das IZ St. Pauli 20 Stunden angegliedert.

Ein wichtiges Angebot in der Hamburger Hilfelandschaft ist die, ebenfalls von der BASFI geförderte, Beratungsstelle „**LALE**“ zu häuslicher Gewalt und Zwangsheirat, welche ihren Sitz bis Ende 2015 im Integrationszentrum St. Pauli hat, aber Hamburg weit tätig ist, und eng mit den Integrationszentren kooperiert.

Weiterhin werden **Integrationskurse** (Kurse mit normaler Progression und Intensivkurse, gefördert vom BAMF) in den beiden Zentren und an einem externen Standort durchgeführt.

Seit vielen Jahren gibt es im IZ St. Pauli das offene, ehrenamtlich begleitete, wöchentliche Selbsthilfeangebot für spanisch sprechende Frauen der Gruppe „**Abriendo Espacios**“

II. Zielgruppen

Im Jahre 2015 haben Ratsuchende 1052 Mal die Beratungsangebote der ergänzenden Migrationsberatung im Integrationszentrum St. Pauli in Anspruch genommen. Die Altersgruppe der 28 bis 40-jährigen ist am stärksten vertreten, gefolgt von den 40 bis 50-jährigen.

Beratung der MBE in spanischer Sprache ergänzt das Beratungsangebot. Es wird nicht nur von vielen Neuzuwander-Innen genutzt. Insgesamt reichen die Beratungskapazitäten derzeit nicht aus. Englisch wird als Beratungssprache auch an diesem Standort immer relevanter.

Wie jedes Jahr stellen wir fest, dass mehr Frauen (264) unsere Beratungsangebote in Anspruch nehmen als Männer (148), aber der Anteil der Männer prozentual eher zunimmt. Wie im Vorjahr war die größte Gruppe der Ratsuchenden türkischsprachig. Im Vergleich zu 2014 ist der Anteil der türkischsprachigen Migranten, die aus der Türkei, kommen zurückgegangen. Der Anteil der Menschen aus Bulgarien und Rumänien nahm zu. Daher begrüßen wir das Projekt step.in – Beratung mobil des EHAP – Programms in St. Pauli, welches 2016 starten soll.

Altersstruktur der Ratsuchenden im Integrationszentrum St. Pauli

Eigenschaft	weiblich		männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 27 Jahre	13	3.16 %	11	2.67 %	24	5.83 %
bis 40 Jahre	82	19.9 %	53	12.86 %	135	32.77 %
bis 50 Jahre	71	17.23 %	41	9.95 %	112	27.18 %
bis 60 Jahre	29	7.04 %	8	1.94 %	37	8.98 %
bis 70 Jahre	17	4.13 %	14	3.4 %	31	7.52 %
keine Angabe	52	12,62 %	21	5,10 %	73	17,72 %
Gesamt	264	64.08 %	148	35.92 %	412	100 %

Die zweitgrößte Gruppe waren die spanisch sprechenden Menschen aus Lateinamerika und der EU, fast aufgeholt haben die Ratsuchenden aus den neuen EU-Ländern, wie Bulgarien und Rumänien. Andere Herkunftsländer sind Afghanistan, Mazedonien, Polen, Serbien, Iran und Irak. Die Ratsuchenden wenden

sich überwiegend aus Eigeninitiative an unsere Beratungsstelle. Zum Teil wurden sie auch durch dritte Personen oder Fachdienste in die Beratung vermittelt.

Türkische Ratsuchende

Im Jahr 2015 kamen wieder sehr viele türkischsprachige Migrant-Innen in die Beratung. Sie sind im Alter von 25 bis 70 Jahren überwiegend aus der ersten und zweiten Migrant-Innengeneration. Sie leben mehrheitlich schon lange in Deutschland. Die größte Gruppe der Ratsuchenden sind Frauen.

Die meisten der Migrant-Innen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, hatten einen niedrigeren Bildungsabschluss. Der Einstieg in den Arbeitsmarkt ohne Berufsausbildung gestaltet sich für diese Personengruppe schwierig. Oft wurden sie von der Ausländerbehörde oder von den Jobcentern verpflichtet, an einem Integrationskurs teilzunehmen. Die Beratungsgespräche wurden in türkischer und in deutscher Sprache geführt und die Ratsuchenden bei Bedarf in Integrations- und Sprachkurse vermittelt. Viele Ratsuchende hatten einen befristeten Aufenthalt. Vermutlich durch die Einbürgerungskampagne der Stadt Hamburg hat sich die Anzahl der Eingebürgerten und der aktuellen Einbürgerungsverfahren erhöht.

Die wichtigsten Migrationsberatungsthemen bei türkischsprachigen Migrant-Innen sind:

- Finanzielle Absicherung, Arbeitssuche und Transferleistungen
- Rentenangelegenheiten/ Grundsicherung
- Anspruch auf Soziale Leistungen
- Pflege- und Krankenversicherung
- Beratung zur Teilnahme an Integrationskursen
- Schule/Ausbildung/Beruf
- Ausländerrecht/Statusfragen
- Arbeitsrechtliche Fragen
- Ehe, Familie und Erziehungsfragen
- Gesundheitsfragen

- Wohnungsfragen/ Wohnungssuche
- Schulden und wirtschaftliche Fragen

Ein wichtiges Thema in der Beratung bleibt die Suche nach bezahlbaren Wohnungen. Die Mieten für Wohnungen sind zu hoch und steigen in St. Pauli kontinuierlich an. Sie können von Geringverdienern oder Haushalten mit Transferleistungen nicht aufgebracht werden.

Der Anteil der Ratsuchenden, die hoch verschuldet sind und eine Schuldnerberatung in Anspruch nehmen, steigt ständig an. In vielen Fällen ist das Verbraucherinsolvenzverfahren die einzige Möglichkeit dieser Situation zu entkommen. Die Ursache der Verschuldung liegt oft in Arbeitslosigkeit, Trennung bzw. Scheidung, Krankheit oder allgemein in der Unfähigkeit mit Geld umzugehen.

Bulgarische Ratsuchende

Die Anzahl der Beratungen im Integrationszentrum St. Pauli für bulgarische Zuwanderer ist seit Beginn 2013 gestiegen, dieser Trend setzt sich weiter fort. Die Zahlen werden aber in der Evaluation der Integrationszentren nicht gesondert erhoben, sondern unter EU-Bürger dokumentiert. Die Gruppe der Ratsuchenden und ihrer Angehörigen ist vielfältig. Betroffen sind zum einen Männer und Frauen ohne Kinder, aber auch sehr viele Familien, die zu einem großen Teil in gesundheitlich und sozial prekären Situationen und z.T. desolaten Mietverhältnissen (überteuerte Untervermietung) leben.

Die Bulgaren, die in unsere Beratung kommen, sprechen in der Regel türkisch Sie haben einen geringen Bildungsgrad, ein Teil von Ihnen ist nicht alphabetisiert. Viele sind schon seit 2007 in der Stadt (also keine Neuzuwanderer) und haben sich in den letzten Jahren mit selbstständigen Tätigkeiten in den Bereichen Bau, Reinigung, Gartenarbeit, Altmetallsammlung, Saisonarbeit mehr oder weniger über Wasser gehalten. Inzwischen sind häufig die Familien nachgezogen.

Beratungsanlässe dieser Zielgruppe waren: Fragen zum Erhalt einer Arbeitsgenehmigung-EU, Arbeitssuche, Wohnungslosigkeit, EU-Recht,

Krankenversicherung, Fragen zur Antragstellung von Sozialleistungen, Kindergartenplatz, Informationen über das Bildungssystem, welches dieser Zielgruppe gänzlich unbekannt ist. Es war vielen Ratsuchenden nur sehr schwer verständlich zu machen, warum manche Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien Ansprüche auf Sozialleistungen haben und andere wiederum diese nicht bekommen können. Um diese Zielgruppe optimal unterstützen zu können, arbeiten wir mit der Beratungsstelle Arbeitnehmerfreizügigkeit zusammen.

Spanischsprachige Ratsuchende (MBE)

Im Jahre 2015 blieb die Zahl der spanischsprachigen Ratsuchenden konstant hoch. Sie werden im Integrationszentrum St. Pauli von der MBE-Mitarbeiterin beraten, sind aber nur anteilig Neuzuwanderer.

Es kamen viele Personen in die Beratung, welche zwar einen spanischen Pass bzw. spanische Aufenthaltskarte hatten, ursprünglich aber aus lateinamerikanischen oder afrikanischen Drittstaaten stammten. Die wirtschaftliche Situation Spaniens, verbunden mit hoher Arbeitslosigkeit, ließ zusätzlich viele gebürtige Spanier nach Deutschland auswandern, um hier Arbeit zu suchen.

Dieses Ziel wird oftmals nur sehr langsam erreicht, da meist die fehlenden Sprachkenntnisse ein Hemmnis bei der Arbeitsaufnahme sind. Personenkreise, welche in Deutschland nie gearbeitet haben, besitzen keinen Anspruch auf Sozialleistungen. Aufgrund der finanziellen Notlage entstehen Folgeprobleme bei der Suche nach Wohnraum, dem Abschließen einer Krankenversicherung und Sicherung der Lebenshaltungskosten.

In St. Pauli ist die Zusammenarbeit mit der lateinamerikanischen Gruppe Abriendo Espacios von großer Bedeutung und zudem eine wichtige Ergänzung der Migrationsberatung. Die Stabilisierung durch den Austausch mit den anderen Frauen der Gruppe ist ein wesentlicher Baustein zur erfolgreichen Integration. Zum einen können lateinamerikanische Frauen aus der Beratung an die Gruppe weitergeleitet werden, zum anderen kommen auch Frauen über die Gruppe in die Beratung.

III. Leistungsangebote

1. Beratungsangebote

Beratungsangebote 2015	Zeitraum	Anzahl Beratungen Ist	Stunden
Anzahl der Kunden	1.-4. Quartal	412	
Qualifizierte Lotsenber./Kurzberatung	1.-4. Quartal	485	342
Fallmanagement	1.-4. Quartal	202	202
Lernberatung	1.-4. Quartal	223	236
Sozialpäd. Begleitung	1.-4. Quartal	142	142
	Gesamt		922

Themen in der Lotsen- und Kurzzeitberatung

- Ausländerrechtliche Fragen und Probleme
- Probleme mit der Wohnung und mit den Vermietern
- Probleme in Zusammenhang mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen und andere Krankheiten
- Auseinandersetzungen mit der Pflegekasse
- Fragen und Probleme im Renten- und Sozialversicherungsbereich
- Schuldenprobleme
- Schul- und Ausbildungsfragen
- Familien-, Ehe- und Erziehungsprobleme
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Anträgen und Schreiben an die Behörden
- Informationen und Vermittlung zu aktuellen Sprachkursen
- Übersetzung von Dokumenten

Ausfüllhilfe für das Jobcenter wurde in 113 Fällen geleistet

Themen in der Fallberatung:

Der Trend, dass viele Migrant-Innen mehr Hilfe brauchen, als die Migrationsberatung

inhaltlich bieten kann, setzte sich in den Berichtsjahren fort. Viele ältere aber auch jüngere Migrantinnen und Migranten sind aufgrund ihrer psychischen Erkrankung nicht in der Lage ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, so dass ein rechtlicher Betreuer für sie bestellt werden muss. Die Intensität dieser Beratungen überschreitet nicht selten die Kapazitäten eines Integrationszentrums, deshalb wird bei diesen Problematiken eng mit den Betreuungsvereinen MIA e.V. und Insel e.V. und dem Fachamt für Hilfen nach dem Betreuungsgesetz Betreuungsstelle Hamburg - Mitte zusammengearbeitet.

Weitere Themen sind:

- Probleme mit dem Jobcenter z.B. Leistungskürzungen und Sanktionen
- Wohnangelegenheiten/ Mietschulden/Wohnungssuche
- Deutschkurs
- Arbeitslosigkeit
- Aufenthaltsrecht
- Rentenangelegenheiten
- Anerkennung der Schwerbehinderung
- Schulden und Mietrückstände, die zur Räumungsklage führen
- Beziehungsprobleme und Trennung vom Partner
- Erziehungsprobleme
- Psychosoziale Fragen und Gesundheitsfragen
- Rechtliche Probleme (Handy-Internet und Festnetz- Verträge, die zum Problemen führen.)
- Berufliche Orientierung/ Weiterbildung
- Anerkennung von ausländischen Schulabschlüssen
- Einbürgerung

Themen in der Lernberatung

Das Aufkommen der Lernberatungen in der IKB e.V. ist tendenziell eher steigend, kann aber weiterhin von Jahr zu Jahr schwanken. Dies hängt auch mit der Kursplanung und Kursorganisation zusammen. Die IKB e.V. ist ein eher kleiner Kursträger, der sehr auf Qualität achtet. Für die Lernberatungen wurden im Rahmen des Qualitätsmanagements die Abläufe und Herangehensweisen geregelt. Mit der Durchführung der Einstufungstests wurde eine zertifizierte Kursleiterin beauftragt.

Die Nachfrage nach Integrationskursen steigt kontinuierlich. Die IKB e.V. hatte 2015 parallel 7 Kurse mit unterschiedlicher Lernprogression an drei Standorten im Programm. Sehr nachgefragt sind Intensivkurse am Abend in Hamburg Eimsbüttel, die überwiegend bei jungen und gut qualifizierten Migrant-Innen aus aller Welt auf sehr großes Interesse treffen.

In der Lernberatung und den Integrationskursen waren, bezogen auf die Zielgruppe, 2015 folgende Trends festzustellen:

- die Zahl der ZuwandererInnen, insbesondere aus der Türkei und den asiatischen Ländern, die durch Heirat nach Deutschland kommen, ist gesunken
- gestiegen hingegen ist die Zahl der EU Bürger und der Menschen aus Ex-Jugoslawien, davon die meisten aus Kroatien (EU)
- gestiegen ist ebenfalls die Zahl der Flüchtlinge, überwiegend aus Syrien
- die zweitgrößte Gruppe kommt aus dem Iran, gefolgt von Afghanistan
- die kleinste Gruppe kommt aus den Ländern (West-)Afrikas
- die Zahl der Personen, die durch den Jobcenter im Rahmen einer Eingliederungsvereinbarung zu uns vermittelt wurden hat sich verdreifacht

Eines der Ziele der IKB e.V. ist die Integration der Zuwanderer durch Spracherwerb zu fördern und zu unterstützen. Um dieses Ziel zu erreichen, legen wir auf qualitatives Lernen besonders großen Wert. In diesem Sinne bot die IKB e.V. im Jahr 2015 Integrationskurse mit verschiedenen Lernprogressionen an:

- Kurse mit normaler Lernprogression (600 Unterrichtsstunden plus 60 Unterrichtsstunden Orientierungskurs).

- Intensivkurse mit hoher Lernprogression. Dieses Kursangebot ist besonders für Teilnehmer-Innen mit höheren Bildungsabschlüssen geeignet. Der Kursumfang beträgt 400 Unterrichtsstunden plus 30 Unterrichtsstunden Orientierungskurs.

Kurse mit langsamer Progression/spezifische Frauenkurse wurden 2015 nicht oft nachgefragt, dies kann sich jedoch wieder ändern. Die überwiegende Anzahl der Lernberatungen beruhen auf den Wünschen oder den Verpflichtungen zur Teilnahme an einem Integrationskurs, aber auch auf Interesse an Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Suche nach einem geeigneten Kursangebot oder die Vermittlung zu anderen Kursträgern, findet unter Rücksichtnahme der Wünsche und Möglichkeiten der Lernenden statt. Bei Berufstätigen gestaltet sich die Kurssuche als besonders schwierig, weil sich oft die Arbeitszeiten mit den Kurszeiten überschneiden.

Nach Beendigung eines Kurses findet eine abschließende Lernberatung mit den Teilnehmerinnen statt. Hierbei werden persönlichen Perspektiven besprochen. Die Lernenden werden über weitere Bildungsmöglichkeiten wie z.B. Konversationskurse, B2 – Sprachkurse oder Ausbildungslehrgänge speziell für Zuwanderer informiert.

Damit die Integrationsmaßnahmen auch von den zum Kurs verpflichtenden Behörden wie z.B. dem Jobcenter oder dem Arbeitsamt fortgesetzt werden können, geben wir diesen eine Rückmeldung, wenn das Lernziel erreicht wurde. Leider werden oft die nötigen Weiterbildungsmaßnahmen, wie B2-Kurse, von den Behörden nicht finanziert.

Themen der Sozialpädagogischen Begleitung

Die IKB e.V. definiert sich in erster Linie als ein Beratungs- und Integrationszentrum und nicht nur als Sprachkursträger, deshalb begleiten wir sozialpädagogisch nicht nur die Menschen, die in IKB-Kursen lernen, sondern bei Bedarf auch diejenigen, die wir an andere Sprachkursträger vermitteln und machen den Kursteilnehmern verständlich, dass sie sich immer an uns wenden können, wenn sie Unterstützung

brauchen.

Durch intensivere sozialpädagogische Begleitung kann die erfolgreiche Kursteilnahme gesichert und nicht nur ein Abbruch des Kurses verhindert werden, auch die Prüfungsergebnisse verbessern sich. Ein Bestandteil der sozialpädagogischen Beratung ist die Information zum Kursverlauf, Anwesenheitspflicht, Lernbegleitung im Falle von Lernproblemen, Perspektivenberatung und Weiterbildung. Die Beratungsfragen und -themen in der sozialpädagogischen Begleitung unterscheiden sich insgesamt wenig von denen der anderen Beratungskategorien. Regelmäßige Gruppenberatungen in den Kursen und Veranstaltungen für die Kurse ergänzen das Angebot.

2. Veranstaltungen

Die IKB e.V. vertritt die Position, dass Veranstaltungen im interkulturellen Kontext einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Öffnung unserer Gesellschaft leisten. Hier fließt zudem auch immer viel ehrenamtliches Engagement ein.



Kein Fest ohne Infostand!

Die Veranstaltungen gliedern sich generell nach Zielgruppen in Veranstaltungen für IKB e.V. / Sachbericht 2015 Integrationszentrum St. Pauli

Kursteilnehmer und Ratsuchende, Multiplikator-Innen und interessierte Bürger des Bezirks. Hinzu kommen jährliche IKB-interne Veranstaltung für Ehrenamtliche und Lehrer-Innen, die IKB-Jahreshauptversammlung, sowie der Neujahrsempfang für geladene Gäste aus Behörden, Politik, kooperierenden Trägern und Institutionen. Thematisch handelte es sich um Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen der Integration und Migration, kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen, Gruppenangebote und Workshops.

Das Interkulturelle Sommerfest der IKB e.V. fand im Jahr 2015 nach langer Pause wieder in St. Pauli statt. Zudem fanden 4 weitere Veranstaltungen im etwas kleineren Rahmen statt. Die Durchführung und Vorbereitung der Veranstaltungen wird im Rahmen der Kennzahlen/Leistungsstunden dokumentiert.



Interkulturelles Sommerfest 2015



Interkulturelles Sommerfest 2015

Auch die sehr anerkannten Interkulturellen Trainings der IKB e.V. wurden in diesen Jahren wieder durchgeführt, sie zählen jedoch nicht zur Leistungserbringung, da es hierfür im Rahmen der Zuwendungen durch die BASFI keinen Raum gibt.

Veranstaltungen 2015 IKB St. Pauli

Nr.	Datum	Thema	Zielgruppe	Dauer Std.	TeilnehmerInnen
1	06.03.15	Internationaler Frauentag Filmvorführung	Frauen	3	30
2	12.06.15	Interkulturelles Sommerfest	Stadtteil	5	200
3	11.11.15	Interkulturelle Arbeit in Hamburg	HAW Seminargruppe	2	20
4	13.11.15	„Mexico“	Interessierte	3	30
5	20.11.15	Jubiläum Abriendo Espacios	Abriendo Espacios	3	30

Hinweis: Die Teilnehmerlisten sind aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht beigelegt, sie können in der IKB e.V. eingesehen werden. Für Veranstaltungen mit **über 30 TeilnehmerInnen** und Veranstaltungen **in Integrationskursen** werden keine Listen geführt.

3. Kooperationsvereinbarungen und Vernetzungen

Die IKB e.V. hatte mit den jeweils bezirklich zuständigen Jobcentern (St. Pauli, Eimsbüttel, Eidelstedt, Lokstedt) seit dem Jahr 2008 bestehende Kooperationsvereinbarungen, diese wurden 2012 erneuert und gelten, wie alle bisher abgeschlossenen Kooperationsvereinbarungen weiterhin.

Die interne Kooperation der verschiedenen Teilbereiche der IKB e.V. (Integrationszentren, MBE, LALE) kann als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Darüber hinaus wurden mit vielen Trägern und Institutionen des Bezirks einmalige oder mehrmalige Vernetzungs- und Informationsgespräche geführt.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Qualität der Zusammenarbeit sich nicht zwingend durch den Abschluss einer formellen Kooperationsvereinbarung steigern lässt. Es folgt eine nach Themen gegliederte Übersicht der Vernetzungen.

Übersicht der Vernetzungen 2015

Themenfeld	Unterthemen	KooperationspartnerInnen
Existenzsicherung	SGB2,SGB12, SGB3	<i>Jobcenter, Arbeitsagenturen,</i>
	Rente	<i>Deutsche Rentenversicherung, Versorgungsamt</i>
Aufenthaltsfragen, Einbürgerung	Schulden	<i>Diakonie Schuldenberatung, ÖRA</i>
	Sicherung, Entfristung	<i>RAinnen, MBE, Türkisches Konsulat, Bulgarisches Konsulat</i>
	Einbürgerung	<i>TGH-Projekt</i>
Arbeit, Berufliche Integration	Qualifizierung, Weiterbildung	<i>Jobcenter; Handwerkskammer, Handelskammer</i>
	Arbeitssuche, Arbeitslosigkeit	<i>Arbeitslosentelefonhilfe, Jobcenter</i>
	Ausbildung	<i>SIZ</i>
	Anerkennung von Abschlüssen	<i>Fachstelle der Diakonie</i>

Sprache	Lernberatung	<i>ggf. andere IZ's</i>
	Sprachkurse (auch Kooperationen)	<i>BAMF, SBZ, verikom, TGH, Volkshochschule</i>
	Weiterführende Sprachangebote Ergänzende Sprachangebote	<i>Volkshochschule, SBZ, Dialog in Deutsch, HH Bücherhallen, Sprachbrücke HH, KOM</i>
Wohnen	Wohnungssicherung, Wohnungssuche	<i>Fachamt f. Wohnungsnotfälle, STEG</i>
	Unterkunftsuche, Vermeidung v. Obdachlosigkeit	<i>Fördern und Wohnen, Haus Bethlehem, Fachamt f. Wohnungsnotfälle</i>
	Probleme mit Vermietern	<i>Mieter helfen Mieter</i>
Familie	Kita, Schule	<i>Jugendamt, SIZ, Direktkontakte zu Einrichtungen und Schulen, Haus der Familie</i>
	Erziehungsprobleme, Jugendliche	<i>Erziehungsberatungsstellen, Jugendmigrationsdienst</i>
	Frauen	<i>Biff Eimsbüttel und Altona, Amnesty for Women, pro:fem,</i>
	Häusliche Gewalt, Zwangsverheiratung Senioren	<i>LALE , i.bera, pro aktiv, Frauenhäuser, Opferschutz Pflegestützpunkt Harburg Silbersack Seniorentreff</i>
Gesundheit	Medizinische Versorgung	<i>AnDOcken, Ärztliche Praxis für Menschen ohne Papiere</i>
	Prävention	<i>MIMI, Aids Hilfe HH,</i>
	Pflege	<i>Pflegestützpunkt Harburg</i>
	Rechtliche Betreuung	<i>MIA, Insel e.V.</i>
Zusammenleben in der Stadt	Soziale Integration, Partizipation und Teilhabe	<i>Abriendo Espacios, Balimayaton HH e.V., diverse Moscheen,</i>
	Interkulturelle Aktivitäten	<i>Kulturbrücke HH, Thalia Migration, Switch e.V., St. Pauli Archiv, Kurverwaltung St. Pauli</i>

Antidiskriminierung	Interkulturelle Öffnung	<i>BA Mitte Sozialraummanagement, Stadtteilkultur und Integration, GWA St. Pauli</i>
	Rechtliche Beratung	<i>Rechtsanwälte, Basis und Woge, amira</i>
	Fachliche Beratung	<i>Basis und Woge, amira</i>
Flucht, Asyl	Rechtliche Beratung	<i>Rechtsanwältinnen, ÖRA, Fluchtpunkt</i>
	Fachliche Beratung und Unterstützung	<i>Fluchtpunkt Flüchtlingszentrum, Cafe Exil</i>
Ehrenamt	Akquise	<i>Aktivoli</i>
(Stadtteilbezogene) Netzwerkarbeit	Interkulturelle Öffnung, diverse Themen	<i>Der Paritätische- Netzwerktreffen MSO, Eine Welt Netzwerk,</i>
Migrationsberatung allgemein	Diverse Themen	<i>Andere Integrationszentren in Hamburg</i>

Bürgerschaftliches Engagement/ Ehrenamt

Informationen zur ehrenamtlichen Arbeit.

Im Jahr 2015 gab es ehrenamtliche Mitarbeit in folgenden Bereichen:

1. Gruppenangebote: „Abriendo espacios“
2. Begleitung von Ratsuchenden zu Ämtern und Behörden
3. Ehrenamtliche anwaltliche Erstberatung
4. Dolmetschertätigkeiten
5. Unterstützung bei Veranstaltungen und Workshops
6. Unterstützung beim Interkulturellen Sommerfest

IV. Jahresergebnisdaten

1. Kennzahlen

2015

Kennzahlen/ Kontakte	Soll	Ist	Std.
Qualifizierte Lotsenber./Kurzberatung	850	485	342,00
Fallmanagement	300	202	202,00
Lernberatung	100	223	236,00
Sozialpäd. Begleitung	100	142	142,00
Veranstaltungen Ziff. 2.3 f	1-5	5	183,00
Vernetzung Std. f. Ziff. 2.3 FöR	180	197	197,00
Aufgaben der Leitung Std. f. Ziff. 2.4. FöR	142	289	289,00
Gesamt			1.591,00

Wieder zeigte es sich, dass es vorab nicht planbar ist, wie sich die verschiedenen Beratungskategorien in der Endauswertung zum Ende des Jahres zusammensetzen. Folgende Abweichungen und Besonderheiten sind zu benennen:

- In der Kategorie Fallmanagement ist 2015 ein sehr deutlicher Abwärtstrend zu verzeichnen. Für viele Ratsuchende war dies nicht die passende Beratungsform.
- Die Kategorie Lotsenberatung/Kurzberatung schwankt von Jahr zu Jahr stark, es wird in der Regel pro Beratung mehr als eine halbe Stunde dafür benötigt.
- Die Anzahl der Lernberatungen steigt schon seit 2013 kontinuierlich an, ebenso die Nachfrage nach Integrationskursen.

- Im Jahr 2015 führte die IKB e.V. parallel 7 Integrationskurse durch, das sind mehr als 100 Kursteilnehmer zeitgleich. Entsprechend hoch ist die Anzahl der Sozialpädagogischen Begleitungen/Beratungen in diesem Jahr.
- Das Interkulturelle Sommerfest bindet durch die notwendigen umfangreichen Vorbereitungen viele Personalressourcen.
- 2015 war ein Jahr mit hohem Beratungsaufkommen. Dieses konnte wiederum nur zu Lasten der Vernetzungstätigkeit bewältigt werden, die vermehrt von der Leitung übernommen werden musste. Auch daher ein Anstieg der Leitungsstunden.
- Im Rahmen der Dokumentation der erforderlichen Leitungstätigkeit zeigte sich ein weiteres Mal, dass das Kontingent Leitungsstunden zu niedrig angelegt ist. Gerade bei kleineren Trägern wie IKB e.V. muss die Leitung viele Aufgaben wahrnehmen, die in großen Verbänden anders organisiert werden können. Im Jahr 2015 waren wieder mehrere aufwändige Beantragungsverfahren mit umfangreicher Konzepterstellung und eine Umstrukturierung der Leitungsebene zu bewältigen. Die Leitungsanteile sind grundsätzlich mit 10% der zu erbringenden Gesamtleistung zu knapp bemessen.

2. Leistungserbringung durch qualifiziertes Personal

2015

Name der Leitung/ Mitarbeiterinnen	St. p.a.im IZ
Leitung	289,00
Mitarbeiterin 1	969,30
Mitarbeiterin 2	193,40
Mitarbeiterin 3	139,30
Gesamt Leistung Beraterinnen	1.302,00
Gesamtstunden p. a.	1.591,00

Die Leistungen im Jahr 2015 wurden ausschließlich mit dem von der BASFI geprüften und anerkannten Personal erbracht. Im Jahr 2015 wurden hierfür 3 Teilzeitkräfte beschäftigt. Die Einzelleistungen der Arbeitnehmer-Innen unterliegen nach unserem Ermessen dem Datenschutz und der Vertraulichkeit und sind im Rahmen der Beschäftigungsverhältnisse eine Angelegenheit zwischen dem Arbeitgeber IKB e.V. und Arbeitnehmer-Innen. Eine Veröffentlichung ist nur unter Wahrung der Arbeitnehmerrechte, hier dem Einverständnis derselben, möglich.

V. Schlussbemerkung

Der Stadtteil St. Pauli hat aufgrund der Bewohnerstruktur einen sehr hohen Bedarf an Beratungsangeboten und integrativen Maßnahmen für Migrant-Innen. Auch 2015 zeigte sich wieder deutlich die Unterversorgung mit Beratungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund. Alle 4 Teilzeitkolleginnen (davon 20 Std. MBE) waren mit Beratungen gut ausgelastet. Trotzdem war es uns auch in 2015 ein wichtiges Anliegen, die Vernetzung des Standortes voranzubringen und das Verständnis der Regeldienste für die Belange der Migrant-Innen zu wecken.

Die allgemeine zuwanderungspolitische Entwicklung und die weiterhin gestiegene Nachfrage der ergänzenden Migrationsberatung, der MBE und der Integrationskurse lässt uns annehmen, dass deren Bedarf in den nächsten Jahren nicht so schnell sinken wird, wie vor einigen Jahren von Seiten der Hamburger Politik und Verwaltung prognostiziert wurde. In der Regel ist nach den ersten drei Aufenthaltsjahren und dem Anspruch auf MBE-Beratung der individuelle Integrationsprozess noch nicht so weit vorangeschritten, dass auf qualifizierte Migrationsberatung verzichtet werden könnte. Somit haben die NeuzuwandererInnen von 2012 im Jahr 2015 bei Bedarf Anspruch auf ergänzende Migrationsberatung in den Integrationszentren.

Migrationswege sind nicht immer geradlinig. Oft erreichen uns Menschen aus Südeuropa, die sich schon einmal auf den Weg gemacht haben – aus Lateinamerika oder Westafrika, um in Spanien oder Italien zu arbeiten. Durch die Wirtschaftskrise

haben sie ihre Arbeit verloren. Sie haben inzwischen den EU-Status erhalten und können sich zwecks Arbeit in Deutschland aufhalten.

Für viele Themen der Beratung ist ein Ort der Vertraulichkeit erforderlich, den Abteilungen der Regeldienste auch bei bestem Bemühen nicht bieten können. Eine Öffnung unserer Angebote für alle Migrant-Innen, unabhängiger vom Aufenthaltsstatus, insbesondere Berücksichtigung von Familien mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus der Familienmitglieder, halten wir weiterhin für sinnvoll.

Darüber hinaus ist es weiterhin Anliegen der IKB e.V., Raum zu bieten für interkulturelle Bildung und Begegnung. Ein nachhaltiger Ausbau der Integrationszentren als interkulturelle Stadtteilzentren wäre aus unserer Sicht ein Schritt in die richtige Richtung. Verbinden sollte sich dieser mit einer Flexibilisierung des Angebotsspektrums hin zu qualifizierten Angeboten der Beratung, Bildung und interkulturellen Öffnung, die genau dem jeweiligen Bedarf des Stadtteils, Sozialraums oder Bezirks entsprechen und auf ihn reagieren können. Dazu gehört die Ausstattung der Zentren mit ausreichenden finanziellen Ressourcen unter Berücksichtigung der kontinuierlich steigenden und nach Bezirk/Stadtteil unterschiedlich hohen Kosten für geeignete Mietobjekte und der jeweils erforderlichen Angebotspalette.

1. Ausblick

„Recht zu bleiben => Vielfalt Leben!“

So lautet unser IKB-Motto für das Jahr 2016. Es nimmt wie immer Bezug auf die aktuelle Situation in unserer Stadt, die mit vermehrter Zuwanderung und zunehmenden Flüchtlingszahlen konfrontiert ist. Auch wenn Neuzuwanderung nicht das zentrale Thema der ergänzenden Migrationsberatung in den Integrationszentren ist, als Träger von MBE und Integrationskursen und auf Vereinsebene ist die IKB e.V. durchaus involviert.

Durch die massive Zuwanderung aus den Süd- und Osteuropäischen Ländern und

die syrischen Kontingentflüchtlinge war es unseren drei MBE - Kolleginnen in Teilzeit im letzten Jahr nicht mehr möglich, allen Beratungsanfragen gerecht zu werden. Umso mehr freuten wir uns über das Projekt step-in.Beratung mobil im Rahmen des EHAP-Programms, welches Anfang 2016 unter Federführung der BASFI und in Kooperation mit verikom, der BI Wilhelmsburg und der Lawaetz-Stiftung in St. Pauli gestartet werden kann.

Da auch das Projekt LALE- Beratung bei häuslicher Gewalt und Zwangsverheiratung in 2016 wachsen wird, sind räumliche Umstrukturierungen notwendig. Um Platz für step-in. Beratung mobil am Standort in St. Pauli zu schaffen, wird das Projekt LALE nach Eimsbüttel umziehen und an das dortige Integrationszentrum angedockt werden.

Eine Institution wie die IKB e.V. lebt von Engagement der Mitarbeiter-Innen. Alle unsere Mitarbeiter-Innen sind über das normale Maß hinaus engagiert, denn sie sind davon überzeugt, dass ihre Tätigkeit für das Zusammenleben in unserer gemeinsamen Heimatstadt Hamburg wichtig und richtig ist. Dies hängt auch damit zusammen, dass die IKB e.V. als interkulturelle Migrantenselbstorganisation eine ganz besondere Nähe zur Thematik Migration, Integration und interkulturelle Öffnung hat.

Gute Arbeit benötigt jedoch auch eine angemessene Bezahlung der Mitarbeiter-Innen und entsprechende finanzielle Förderung der Träger durch die öffentliche Hand, um diese Arbeit umsetzen zu können. Die IKB e.V. bezahlt ihre Mitarbeiter-Innen nach Tarif und wird auch in Zukunft davon nicht abweichen. Die Eingruppierung nach TVL-9 ist jedoch nach unserem Ermessen für das Tätigkeitsprofil einer Migrationsberatung zu niedrig. Die erforderlichen Handlungskompetenzen, die Belastung und das Handlungsfeld entsprechen der Tätigkeit im ASD, allerdings mit dem Zusatz, dass interkulturelle Kompetenzen und Sprachkompetenzen unabdingbar sind.

Es wäre deshalb aus unserer Sicht zu überprüfen, ob die Migrationsberatung in den Integrationszentren nicht analog dem ASD nach TVL-10 eingruppiert werden sollte.

Weitere kritische Punkte sind die mit 10% viel zu knapp bemessenen Leitungsstunden und der immer höher werdende Verwaltungsaufwand, der nach unserer Einschätzung eine Verwaltungsstelle im Umfang von mindestens 20 Stunden per 1/1 Zentrum erforderlich macht. Eine Verwaltungspauschale von 5000,--€ pro Jahr, abzurechnen im Rahmen der Sachmittel, reicht schon lange nicht mehr für die anfallenden Tätigkeiten aus. Wir fordern deshalb die BASFI auf, sich damit auseinander zu setzen und auch anfallende Tarifsteigerungen bei den Zuwendungen zu berücksichtigen. Hierfür werden wird sich die IKB e.V. auch im Jahr 2016 stark machen und einsetzen!

VI. Anhang

Übersicht Kennzahlen

1 Deckblatt abgeschlossenes Fallmanagement

TN-Listen können in der IKB e.V. eingesehen werden

Flyer und Handzettel